

«Pflegebedürftigkeit kann jeden treffen»

Das erhöhte Pflegegeld bringt wesentliche Verbesserungen für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen mit sich. Entsprechend seiner hohen Bedeutung ist es in den vergangenen beiden Jahren mit grossem Nachdruck vorangetrieben worden.

Von Heribert Beck

Das gestern vom Landtag in zweiter Lesung verabschiedete Betreuungs- und Pflegegeld geht zurück auf ein Postulat, das die Fraktion der Vaterländischen Union im Juni 2007 in den Landtag gebracht hat. Es wurde einhellig an die Regierung überwiesen. Bereits damals verwies der VU-Abgeordnete Jürgen Beck auf die Dringlichkeit, den Tagessatz von 100 Franken, der seit 1989 nicht mehr der Teuerung angepasst worden ist, anzuhäben.

Im Mai vergangenen Jahres konnte der damalige Sozialminister Hugo Quaderer dem Landtag einen umfassenden Bericht mit einem ganzen Bündel an Empfehlungen vorlegen. Dabei müsse immer das Selbstbestimmungsrecht der zu pflegenden Person im Vordergrund stehen – und zwar jeder zu pflegenden Person. «Denn betreuungsbedürftig können nicht nur ältere Menschen werden. Dies kann jeden treffen», machte Jürgen Beck deutlich. Der Landtag beschloss denn auch, das Pflegegeld so schnell wie möglich stark zu erhöhen.

In hohem Tempo vorangetrieben

Schnell ging es in der Folge tatsächlich. Im November 2008 konnte Hu-

go Quaderer das vom Landtag in Auftrag gegebene Konzept präsentieren. Darin wurde den Abgeordneten vorgeschlagen, dass die Koordination der Zahlungen von einer Fachstelle in Zusammenarbeit mit der Familienhilfe durchgeführt werden soll. «Unser Ziel ist ganz klar eine gleichwertige Ausgestaltung der beiden Pflegebereiche.»

Der Landtag konnte sich schliesslich im Dezember – also noch in der laufenden Legislaturperiode – in erster Lesung mit dem Betreuungs- und Pflegegeld befassen und signalisierte allgemein eine breite Zustimmung. Somit kam das positive Ergebnis der gestrigen zweiten Lesung also nicht überraschend.

Kompetente Betreuung

Am 1. Januar kommenden Jahres tritt das Gesetz in Kraft. Angehörige eines Betreuungs- und Pflegefalls in einer Familie können sich dann an die Fachstelle wenden. Diese wird daraufhin eine kompetente Beratung durchführen sowie zusammen mit dem zuständigen Arzt und unter Miteinbezug der vor Ort Betreuenden ein Betreuungs- und Pflegekonzept ausarbeiten. Dabei werden auch der jeweilige Grad der Betreuungs- und Pflegebedürftigkeit festgelegt und die sogenannte Leistungsstufe definiert. Auf der Grundlage des Betreuungs- und Pflegekonzeptes und der Empfehlung für die Höhe des Betreuungs- und Pflegegeldes wird die AHV-IV-Verwaltung die Gelder ausrichten.

Die Fachstelle wiederum wird im Sinne einer Qualitätskontrolle auch prüfen, ob die Pflege vor Ort in einem angemessenen Rahmen stattfindet.



Sozialministerin Renate Müssner: «Nun erfährt die Pflege zu Hause die ihr gebührende Anerkennung.»

Bild Daniel Schwendener

«Richtungsweisender Entscheid»

Für Regierungsrätin Renate Müssner ist die Zustimmung des Landtags zum Betreuungs- und Pflegegeld ein richtungsweisender Entscheid des Landtags:

«Da ich aus persönlicher Erfahrung weiss, welche grosse Aufgabe die Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen ist, bin ich sehr froh, dass der Landtag der Gesetzesvorlage gestern so deutlich zugestimmt hat. Nun erfährt die Pflege zu Hau-

se die ihr gebührende Anerkennung und ihre Finanzierung erhält eine neue gesetzliche Grundlage. Dies war mir in der Politik stets ein grosses Anliegen.

Nun geht es darum, bis zum Inkrafttreten des Gesetzes am 1. Januar 2010 die notwendigen Strukturen aufzubauen und als Erstes die Fachstelle zu installieren. Dies wird in enger Zusammenarbeit mit dem Verband der Familienhilfen geschehen.»

Zitate zum Thema

«Ich bin für die Einführung. Wichtig ist mir einfach, auf die Kosten hinzuweisen.»

Doris Frommelt (FBP)

«Die häusliche Betreuung ist kein Honigschlecken.»

Gisela Biedermann (VU)

«Die vorgesehenen Kontrollmechanismen sind gross genug.»

Helen Konzett Bargetze (FL)

«Von Sparen und Wirtschaftskrise habe ich letztes Jahr bei der Debatte zum Familiengeld von Rita Kieber-Beck nichts gehört.»

Harry Quaderer (VU)

«Dass das Betreuungsgeld nicht exportiert werden muss, ist mir wichtiger als die reine Vermutung einer Invasion Pflegebedürftiger aus dem Ausland.»

Gebi Negele (VU)

«Welcher bisher nicht in unserem Kulturkreis lebende alte Mensch ist bereit, seine Heimat zu verlassen?»

Gisela Biedermann (VU)

«Hier wird latent gesagt, dass die bösen Ausländer hierher kommen, um das grosse Geschäft zu machen.»

Harry Quaderer (VU)